

Schon seit mehreren Jahren geisterte das Gerücht von einem Mustang herum, der im Thurgau einem älteren Italiener gehören solle. Angeblich ein '69 oder '70er Mach 1 mit 5,7 Liter Motor oder 7,5 Liter, je nach Quelle. Nie hatte ich dieses Fahrzeug gesehen und hatte mir doch eingebildet, so ziemlich jeden Mustang in meiner näheren Umgebung zu kennen. Anfangs Januar 2000 bekam ich endlich eine Kopie des Fahrzeugausweises in die Hand die bestätigte, dass es sich um einen '70er R-Code Mach1 handelt. Der Mustang war jetzt zu verkaufen.

Im Februar konnte ein Besichtigungstermin zu vorgerückter Stunde vereinbart werden. Am vereinbarten Ort stand dann tatsächlich dieser Mach1, den ich in meinen elf Mustangjahren noch nie auf der Strasse gesehen hatte, obwohl er die ganze Zeit über angemeldet war. Mark und ich nahmen den Wagen unter die Lupe und sein Besitzer Luigi pries wortreich die vielen Vorzüge des Fahrzeugs an. Dabei liess er uns tief in seine Mustangvergangenheit blicken.

*„Disi Mustang 'ani gaufft wenn ische gsi 'albi Johr alt, vo collega. Collega 'ät gaufft neu aber 'ät gha Problema mit sini Rugge und 'üft. 'ät inäbauä anderi Motore mit Automatico vo Pantera. Ischä guet glaufä mit disi Motore! Dänn nöd 'ät gha freud mit disi Mustang und mir sägä wotsch glaufä disi Schiisauto? 'Ani zahlt vile Geld für do!“*

Mit dem Mustang fuhr Luigi viele Jahre durch die Lande. Daneben besass er aber auch andere Autos. Zum Beispiel einen Fiat Abarth 595: *„Ischä glaufä bis 180 kilometer per Stund“*. Ende der 70er Jahre hatte Luigi das originale Hellbraun metallic seines Mustangs satt und gab bei einem zweifelhaften Handwerker die Erneuerung des Lacks in Auftrag. *„'Ani wöllä machä wiis mit blaii Streifä über dä Dach vo dä Mustang. 'ät ali alti Farbä abägschliffä. Dänn bini gangä luegä mini Mustang. Isch verusse gstandä. Isch gsi Novembre mit di Näbel. 'Ani gfrogät wa du machä do? Disi Dublä sägä: Oh, 'ani vergässä dussä, mues i inäne in Werkstatt. Aber Carozza scho gsi ganz roschtig. Dänn sini Frau! 'ät wägmachä Roscht bizeli und drübermolä. Nöd guet!“*



Das konnte nicht gutgehen. Eine offenbar kurz darauf aufgebrachte zweite Lackierung in Schwarz und Gold (John Player Special) war auch nicht besser vorbereitet, sodass der Lack heute grossflächig abplatzt. Technisch wurde der Mustang erneut verändert. Der Pantera-Motor musste einem 390er Big-Block weichen; jetzt wieder mit manuellem Vierganggetriebe (*gangä ab wiä raggetä!*) Das Fahrwerk wurde im Stile der Zeit mit Hijackers modifiziert. Auch hierzu weiss Luigi eine Geschichte: *„Eini Mol bini gangä 'ei in Italia mit Mustang. 'Ani gha Stossdämpfer zum ufblosä. Wenn fahrä immer bizzeli 'ät schabä 'Inderachs a di Stossdämpfer. Denn uf eini Mol isch gangä Luft use. Carrozza vo di Mustang isch abegeit uf di Leitig vo Brems.“*

Denn isch 'inä nümä gangä Brems, nu no vornä. 'Ani nümä gönnä fahrä 'ei in Schwiiz. 'Ani müssä gangä in Roma, nemä dä Flugzüg für Züri. 'Ani gholt neu! Leitig für dä Brems und Stossdämpfer. Dänn wieder in Flugzüg inne für Roma. In Berg obä 'ani gfliggt Mustang und bini gfahrä 'ei. 'ät goschtet vil! Geld!"

Damit hatte Luigi wieder für einige Zeit Ruhe. Dann, vor etwa 15 Jahren fand er, dass top-modische Wolfrace-Alufelgen samt breiten Reifen gut zu seinem Mustang passen würden. Den grossen Auftritt sollte sein verschärftes Pferdchen anlässlich einer Hochzeit in der Verwandtschaft haben. „'Ani gseit zu di Garaschist dass müsä fertig si bisä di Samschtig. Wöllä gangä uf Düütschland für di 'Ochzig vo collega. Disi Samschtig bini gangä mit di schönä Gwand für Werkstatt. Mustang isch gsi parat. Gangä ufladä mini Fründin und simer fahrä für Düütschland. Döt bi nöchi Singen, du weisch, plötzlich i 'anä denggä, dass Rad macht so comisch bewegä. Bini gfarä gaanz langsamä und 'ani ufgmagt Türä, zum 'ebä Copf gaanz tüf abä an Bodä. 'Ani gseh wie Rad magä 'in und 'är. Sofort ahaltä. Rad gsi ganz loos. Eini Schrubä fählä, anderi fascht wäg! 'ätä verdammti Schofsegglä nöd richtig azoge! 'ät viil rägnä disi Ziit. 'Ani wöllä neh Schlüssel vo di Rad us Cofferrum. Isch nöd gsi umä. Wagäheber au weg. 'Hät nümä innätüä disi Dubblä. Mini Fründin gsi verruggt für mi und i gsi verruggt für Garaschist. Denn zum Glück 'alte Maa mit Cäfer. 'ät gha gueti Schlüssel für Schrubä. Aber i bini gsi nochher ganz nass. Ali gsi verruggt. 'änd gseit, dass Schiismustang. Bini nochhär gangä zu Garaschist. Warum du machä so? 'ät gseit dass Stift machä Seich. I gseit du müssä luegä was machä Stift. Wa du machä wenn mir alli gangä tot?"



Luigis Mustang könnte vermutlich noch manche Geschichte erzählen. Von einem langen Autoleben zeugen nebst der Farbe auch diverse Roststellen im Heckbereich. In einer Garagenecke steht ein monstroser Alu-Heckflügel, den die MFK seinerzeit nicht abnehmen wollte. Dafür hat es die Mittelkonsole nicht durch die Wirren der Zeit geschafft und bleibt verschollen. Technisch hat Luigi dem Mach1 aber immer

Sorge getragen. Er springt deshalb auch im Winter bei 0 Grad sofort an, wie wir uns überzeugen konnten. Obwohl das Auto frisch vorgeführt wurde, wären wohl grosse Investitionen fällig, um Luigis Streitwagen wieder in Topzustand zu versetzen. Weil Luigi bereits in fortgeschrittenem Alter ist und seinen Mustang in den letzten zwei Jahren kaum 400 Kilometer bewegt hat, ist der Wagen für einen angemessenen Preis zu verkaufen. Interessenten melden sich bei mir.